

Erstmals ist eine Frau im Vorstand

Dorothea Biehler Nachfolgerin von Peter Demmelmair als 2. Vorsitzende der Reichenhaller Philharmonie

Von Elisabeth Aumiller

Bad Reichenhall. Wie es einem musikalischen Verein gut ansteht, eröffnete ein Musikbeitrag die 58. Jahreshauptversammlung des Trägervereins der Reichenhaller Philharmoniker. Als neues Ensembleformat stellten sich die vier exzellenten philharmonischen Cellisten mit einem erfrischenden Melodien-Medley aus dem Musical „West Side Story“ vor. Auf der Tagesordnung standen der Bericht der Kassenprüfung und die Neuwahlen des Vorstands. Kassenprüfer Michael Kulzer bestätigte die ordnungsgemäße Buchführung ohne Beanstandung, worauf der Vorstand einstimmig entlastet werden konnte.

Harald Labbow bleibt an der Spitze

Bei den Neuwahlen, die Oberbürgermeister Dr. Herbert Lackner leitete, wurde per Akklamation einstimmig Harald Labbow erneut zum Vorsitzenden gewählt. Da Peter Demmelmair aufgrund seiner Aktivitäten in Bad Tölz nicht mehr als Stellvertreter zur Verfügung steht, ist als seine Nachfolgerin, ebenfalls einstimmig gewählt, Dorothea Biehler das erste weibliche Vorstandsmitglied in der Geschichte der Philharmonie. Als Autorin des Jubiläumsbuchs „Klangwolke über Südostbayern“ sei ihr das Orchester ans Herz gewachsen, und mit Freude übernehme sie die Aufgabe, erklärte Biehler. Die Berlinerin hat Erfahrung als Geigerin in diversen Berufsorchestern gesammelt, ist zudem ausgebildete Redakteurin und seit 2014 Dramaturgin beim Mozarteumorchester.

Harald Labbow begann seinen Vereinsbericht mit einem Rückblick auf die ersten drei Monate des Jubiläumsjahres. Er dankte Christian Simonis für die Programmgestaltung sowie allen Mitwirkenden beim Festakt. Zudem lobte er die Treue und den Zusammenhalt im Orchester, aus dem zehn Mitglieder demnächst mit Ehrungen für langjährige Zugehörigkeit ausgezeichnet werden.

Herzliche Dankesworte fand Labbow auch für den scheidenden Peter Demmelmair und überreichte ihm eine besondere Geschenkurkunde mit den Worten: „Es eint uns die Wertschätzung für das Orchester, die Liebe zur Musik und für die Menschen.“ Demmelmair bilanzierte seine vier Jah-



Der Vorstand des Trägervereins der Reichenhaller Philharmoniker hat weibliche Verstärkung bekommen: von links Vorsitzender Harald Labbow, Stellvertreterin Dorothea Biehler, Christian Simonis und Felix Breyer.

re als erster Vorsitzender und die letzten beiden Jahre in stellvertretender Funktion. Es sei eine gute Zeit gewesen, in der es gelungen sei, den Trägerverein aus einer angespannten Situation herauszuführen und so aufzustellen, dass die Musiker mit Perspektive und Vorausblick arbeiten können. Auch das Miteinander im Verein sei gefördert worden. Besonders angelegen war es Demmelmair, die gute Zusammenarbeit mit

blick, in dem er an Highlights wie etwa die Mahler-Sinfonie oder das Violinkonzert von Alban Berg erinnerte, vor allem aber die Selbstverständlichkeit, mit der musiziert wurde, hervorhob. Der künstlerischen Entwicklung, der Leistung und den Sternstunden des Orchesters werde zunehmend Wertschätzung entgegengebracht. Er verwies auf die künstlerische und wirtschaftlich sinnvollere Konzentration der Mozarttage.

Anzeige

KARRIERE...?
www.schmoelzl.de → Karriere

Max Oberwegner als Kompass und Ideengeber und die Loyalität und gute Zuarbeit von Petra Spitzauer wertschätzend hervorzuheben. Ebenso habe durch die Berufung von Christian Simonis zum Orchesterchef die musikalische Entwicklung eine Kurve nach oben genommen. Auch Labbows Einsatz und Impetus gebühre Anerkennung. Explizite Wertschätzung brachte Demmelmair Dr. Herbert Pfisterer für dessen lexikalisches Gedächtnis entgegen.

Im Anschluss wurde Labbows Vorschlag, Dr. Pfisterer und Josef Sichert zu Ehrenmitgliedern der Philharmoniker zu ernennen, einstimmig angenommen. Sichert hatte 13 Jahre lang, von 1988 bis 2001, ehrenamtlich das Orchester „mehr durch Tiefen als durch Höhen“ begleitet.

Christian Simonis gab zum bisherigen Verlauf des 150-Jahr-Jubiläums einen musikalischen Rück-

Auch sparte er nicht mit Lob, dass die Philharmoniker die programmatische Vielfalt mittragen und zehn Monate im Jahr kontinuierliche Leistungen ohne Gehaltser-



Ein Abschiedsgeschenk gab es für den scheidenden Peter Demmelmair (rechts). – Fotos: Aumiller

höhungen erbringen. Das sei das Großartige an diesem Orchester. Er hoffe sehr, dass sich 2019 notwendige Regenerationsphasen für die Musiker ermöglichen lassen. Biehler begrüßte er als gute Kennerin der deutschen, österreichischen und internationalen Orchesterlandschaft. Felix Breyer als Geschäftsführer und Sophie Debusch als Publizistikverantwortliche hätten hervorragend Fuß gefasst, Spitzauer und Weiß seien als wichtige Stützen unverzichtbar, denn ein wunderbares Orchester brauche auch eine wunderbare Verwaltung, so Simonis.

Er sprach auch die Bedeutung der Vernetzung und Kooperation mit der Kunstakademie, dem Karlslymnasium und den Kirchen an. Das kulturelle Klima und die Atmosphäre in einer Stadt entstehe nur durch gute Zusammenarbeit. Auch auf die Umwegrentabilität von Musik und Kunst wies er hin, ebenso auf den guten Kon-

takt zwischen Musikern und Publikum. Diese Möglichkeiten und die über 150-jährige Erfahrung als Kurort würden die Region auszeichnen.

Gründung eines Kuratoriums anvisiert

Zuletzt erwähnte Labbow noch seinen Wunsch, den Vorstand um einen Schriftführer, Schatzmeister und Beisitzer zu erweitern und ein Kuratorium zu gründen. „Wie können wir Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus Wirtschaft und Politik einbinden, um uns tiefer in der politischen Gesellschaft zu verankern?“, ist seine Überlegung, und er stellte in Aussicht: „Daran sind wir am Arbeiten.“ Aufgrund des reichhaltigen Jubiläumsprogramms könne der Vereinsausflug heuer nicht stattfinden, werde aber für 2019 anvisiert. Ein Anliegen war noch, familiäre Unterkünfte für zeitweilige Orchesterpraktikanten zu finden. Wer eine solche Möglichkeit anbieten könne, möge sich bei Petra Spitzauer melden.

Als Stimme aus dem Publikum schlug Fritz Gröbl vor, für die guten Orchesterleistungen wäre es angemessen, die Eintrittspreise für die Kurkonzerte zu erhöhen. Gabriella Squarra gab zu bedenken, das aufgrund der gegenwärtigen Regelung das Orchester damit keinen Gewinn einfahren könne, da die Kurkonzerteinnahmen der ohnehin defizitären Kurkasse zufließen. Der Vorschlag sei den Leistungen des Orchesters aber angemessen, und so müsse künftig über eine Möglichkeit nachgedacht werden, beiden Institutionen gerecht zu werden.

DER VEREIN IN ZAHLEN

Bad Reichenhall. Geschäftsführer Felix Breyer nahm den zahlenmäßigen Status des Trägervereins der Reichenhaller Philharmoniker ins Visier. 300 Mitglieder zählt der Verein. Im Vorjahr waren fünf Mitglieder verstorben. Im Jahr 2017 gab es 380 Konzerte insgesamt, davon 178 Kurkonzerte in sinfonischer Besetzung, 28 Konzerte des Salonorchesters in halber Besetzung, außerdem philharmonische Ensembles, Gastkonzerte und Kammerkonzerte. Insgesamt kamen über die Kur-GmbH

33 000 Besucher, davon 6500 Vollzahler ohne Gastkarte, 27 Eigenveranstaltungen mit Musiktagen, Abokonzerten, Philharmonischer Weihnacht und Silvester, Schülerkonzerten und Probenbesuchen. 2500 Besucher waren bei den Abokonzerten, etwa 5000 am Thumsee, 1000 bei den Strauß-Tagen, 1700 bei der Weihnacht, 1200 an Silvester und über 1000 Schüler. 14 Gastspiele gab es, darunter Kinder- und Jugendkonzerte. 2017 beliefen sich die Einnahmen auf 3 230 000 Euro gegenüber Aus-

gaben von 3 249 000 Euro, was einen Verlust von 19 000 Euro, ein halbes Prozent des Jahresumsatzes, bedeutet. Der Abgang ist vom Eigenkapital gedeckt.

An Zuschüssen und Fördergeldern gab es 1,791 Millionen vom Freistaat, 77 000 vom Bezirk und 303 000 von der Stadt. Der Fördertopf umfasste 2,18 Millionen Euro, was 70 Prozent der Einnahmen ausmacht. Eigeneinnahmen von 30 Prozent seien, bei aller Bezuschussung für einen Kulturbetrieb eine gute Bilanz, so Breyer. – ea